

Ordner

Verschwundene Dokumente

Schaut euch die verschwundenen Dokumente erst an, wenn ihr vom Spiel dazu aufgefordert werdet. Sie befinden sich auf der nächsten Seite nach dem Stoppschild.



Auszüge aus „Die Aufzeichnungen“

**Zu Rudolf Brenninger, gez. von Ludwig Hartmann,
25. März 1910**

Seit dem Frühjahr dieses Jahres mehren sich die Unstimmigkeiten. Brenninger führt Beschlüsse herbei, deren Wortlaut sich im Nachhinein von dem unterscheidet, was im Rat verhandelt wurde. Zahlen werden verschoben, Einwände übergangen.

Am 12. März sprach er von einem „unvermeidlichen Verkauf“ städtischer Grundstücke. Zwei Wochen später tauchten dieselben Flächen in privaten Verzeichnissen auf, verbunden mit Namen, die mir im Zusammenhang mit ihm, bekannt sind.

Ich habe beobachtet, wie er Unterlagen aus dem Ratszimmer verschwinden ließ. Brenninger trägt Schlüssel, die ihm nicht zustehen.

Heute wurde ich gewarnt. Man riet mir, mich „nicht weiter zu exponieren“. Ich beginne zu begreifen, dass ich alleinstehende. Zu viele profitieren, zu viele schweigen.

Sollte mir etwas zustoßen, so möge der Leser wissen:

Brenninger handelt nicht im Interesse der Stadt. Er verkauft sie stückweise und deckt es unter dem Vorwand der Verwaltung.

Gez. Johann Keller, 12. November
1910



Ich schreibe dies nicht, um mich zu
rechtfertigen, sondern damit man eines
Tages versteht, wer wirklich der Böse ist.

Ich habe gehört, wie Brenninger mit
Hartmann sprach. Nicht laut, aber deutlich
genug. Es war keine Bitte, es war eine
Warnung. Kurz darauf wurde Hartmann
versetzt. Niemand stellte Fragen.

Als Archivar lernt man, zwischen den
Lücken zu lesen. Ich suchte nicht nach
Sensationen, nur nach Ordnung und fand
Unordnung der schlimmsten Art.

In einem unscheinbaren Fach lagen
Hartmanns Aufzeichnungen. Sorgfältig,
nüchtern, verzweifelt präzise. Daneben ein
angefangener Brief, nie abgeschickt. Er
wusste, dass er beobachtet wurde.

Mir war klar: Wenn diese Papiere bleiben,
werden sie verschwinden. Und mit ihnen die
Wahrheit.

Der Schacht ist alt.

Er stammt aus einer Zeit, in der man
Fluchtwege plante, nicht Archive. Ich
kenne ihn aus Bauplänen, die seit
Jahrzehnten niemand mehr gesehen hat.

In der Nacht bin ich hineingegangen. Nicht
aus Mut, sondern aus Angst. Ich nahm die
Aufzeichnungen, legte sie in den Schacht,
zusammen mit meinen Notizen und dem
Siegel. Nicht um sie zu verstecken,
sondern um sie der Zeit anzuvertrauen.
Denn wenn Brenninger sie finden würde,
würde er sie vernichten.

Am nächsten Tag wusste Brenninger, dass
etwas fehlte. Ich sah es ihm an. Ich bin
untergetaucht, weil ich wusste, dass er
mich finden würde

Wer dies liest, möge eines verstehen:
Die Wahrheit war nie verloren.
Sie wurde nur geduldig.

Ihr dürft jetzt das Audio „Rätselabschnitt K Teil 2 von 2“ in
der Escape Outdoor Web-App im Rätselabschnitt K (da
seid ihr gerade) hören.